

Informationen von Fachleuten zur Abgeltungssteuer und langfristigen Anlagen

"Verlust- und Risikovermeidung vor Chancennutzung"

(ara). Wer an den bisher fünf Informationsveranstaltungen des Walldorfer Finanzberaters Thomas Jörder teilnimmt, muss nicht unbedingt Mitglied im Golf-Club St. Leon-Rot sein, wo diese Gespräche mit jeweils einem Gastreferenten in fast familiärem Rahmen stattfinden. Diesmal ging es, nicht zum ersten Mal, um die ab 1. Januar 2009 gültige Abgeltungssteuer und besonders für langfristig orientierte Anleger gab auch Carsten Baukus wertvolle Tipps, wenn es um "Verlustvermeidung" geht.

Thomas Jörder, Bankfachwirt und Finanzplaner sowie Partner der SRQ FinanzPartner AG, einer Vereinigung von unabhängigen Bankkaufleuten. "Wichtiger als die Suche nach Chancen ist die Vermeidung von Verlusten", ist ein Grundsatz, der sich auch bei seinem fünften Informationsgespräch wie ein roter Faden durch die Veranstaltung zog. Mit seinem Rechenbeispiel "minus 70 % plus 100 % plus 50 %" zeigte Jörder, dass bei einer so hohen Verlustrate im ersten Jahr sowie noch höherem Gewinn im zweiten Jahr und mit 50 % immer noch sehr hohem Ertrag von den ursprünglich investierten 100 Euro schließlich nach drei Jahren nur noch 90 Euro zurückblieben. Unter Berücksichtigung der Abgeltungssteuer verbleiben lediglich 69,76 Euro. Die Konsequenz müsse also heißen: "Verluste vermeiden", und das bedeute auch "rechzeitig aussteigen!". Bei Inkrafttreten der Abgeltungssteuer (plus Soli-Beitrag und eventuell Kirchensteuer) würde der verbleibende Endbetrag noch wesentlich geringer ausfallen.

Grundregeln

Jeder Anleger sollte sich an zwei Grundregeln halten: "Regel 1: Nie Geld verlieren" und "Regel 2: Nie Regel 1 vergessen". Seinen Kunden empfiehlt Jörder eine breite Risikostreuung mit alternativen Anlagen, wobei Rücklagen für größere persönliche Ausgaben berücksichtigt werden sollten. Zu wählen sei zwischen Konservativer Anlage (sicher, Möglichkeit für kurzfristigen Zugriff) oder aktienorientiert (hohe Chance, aber risikoreich). Und damit noch eine Anlageregel: "Wer gut streut, rutscht nicht so leicht aus", und das gelte nicht nur bei Glatteis im Winter. Wichtig seien natürlich Entscheidungshilfen, und da komme der unabhängige Fachmann ins Spiel, der für den Kunden arbeitet. An mehreren Beispielen zeigte Jörder, welchen Wert zum Beispiel Presseberichte oder in der Werbung eingesetzte sogenannte "Promis" haben, nämlich keinen.

Und was die Abgeltungssteuer betrifft, so gehe es ab 1. Januar 2009 um eine 25 %ige Steuer (plus Soli und Kirchensteuer) auf Zinsen und Kursgewinne, während die bisherige Regelung steuerfreier Kursgewinne bei Investi-



Thorsten Jörder und Carsten Baukus konnten einer interessierten Zuhörerschaft viel Neues zum Thema Abgeltungssteuer berichten

tionen länger als ein Jahr entfällt. Ausgenommen seien bis zum 31. Dezember 2008 erworbene Wertpapiere, die nach der bisherigen Regelung berücksichtigt werden. Interessant für die Ausnahmeregelung seien langfristige Investitionen ohne periodische Anpassungen.

Beispiele

Als Beispiel machte Jörder folgende Rechnung auf: Anlage ab 1. Januar 2009 von 100.000 Euro bei jährlich 10 %. Bei Depotauflösung nach 20 Jahren ergeben sich 508.800 Euro ohne Anpassung; 424.929 Euro bei Anpassung alle 5 Jahre sowie 397.573 Euro bei jährlicher Anpassung. Legt man die 100.000 Euro noch bis zum 31. Dezember 2008 anlegen, würden sie ohne Anpassung nach 20 Jahren auf 672.750 Euro anwachsen. Wichtig sei als: "Bis zum 31. Dezember langfristig anlegen" und das "als verlustvermeidende Anlage". Und hier erhebe sich gleich die Frage: "Wie findet man gute Verlustvermeider?" Unter rund 8.000 Fonds habe er zum Beispiel 15 empfehlenswerte gefunden, doch auch bei denen gelte: "Es gibt

keine Garantie für keine Verluste". Vorteil bei Fonds sei jedoch, dass der Anleger jederzeit aussteigen können, ohne von der Abgeltungssteuer betroffen zu sein, da bei Anlage noch im Jahr 2008 bei Umschichtungen der Profimanager keine Abgeltungssteuer zahlen muss. Insgesamt, so Jörder, empfiehlt er eine breite Risikostreuung von konservativen, aktienorientierten und alternativen Anlagen unter Berücksichtigung von Rücklagen.

Als Repräsentant von Multi-Invest (Multi-Invest Gesellschaft für institutionelles Advising mbH) präsentierte Carsten Baukus sein Fondskonzept mit breit streuendem internationalem Basisinvestment der Standartmärkte. Seit Februar 2003 betreut Multi-Invest acht Aktienfonds und vier Gesellschaften mit einem Gesamtvolumen von derzeit 830 Millionen Euro. Philosophie von Multi-Invest sei, sich nicht auf Prognosen "sogenannter Fachleute" zu verlassen, sondern zu reagieren um Risiko zu vermeiden, frei nach der von Jörder bereits angesprochenen Philosophie: "Geld, was ich nicht verloren habe, muss ich danach nicht wieder aufholen". Zwar benötige Risikovermeidung aktives Handeln und koste eventuell auch Rendite, zahlte sich jedoch immer aus, wenn gravierende Abwärtstrends nicht nur frühzeitig erkannt werden, sondern auch zur Reaktion animieren. Nach dem Rezept "plus/minus 10 % rein/raus" gehe es in der Praxis darum, "Gewinne mitzunehmen und Risiken auszulassen". Das könne auch bedeuten, Teile oder das gesamte Kapital bei gravierenden Abwärtstrends vorübergehend durch Aufbau von Cashpositionen zu sichern.

Multi-Invest beobachte täglich 60 Aktien-Indices (nicht nur den DAX), kaufe jedoch nur Fonds, keine Aktien, und gehe in einer Hause bis zu 100 % in Aktien, bei Baisse bis zu 100 % in den Geldmarkt, wobei die Steuerung jeweils emotionsfrei aufgrund mathematischer Berechnungen erfolge. Wer seine Anlagen selber verwalte, brauche Zeit und Nerven und müsse die Abgeltungssteuer bezahlen, sollte sich jedoch stets an den Grundsatz halten: "Risikovermeidung geht vor Chancennutzung".